

stümmelsten Glieder oder melancholische Weisen in monotoner Wiederholung anstimmend, unsere Mildthätigkeit in Anspruch zu nehmen suchten. Vor dem großen Gitterthore des ummauerten Friedhofes stand ein Polizeimann, welcher uns die Eintrittskarten abnahm, ohne welche der Besuch nicht gestattet ist.

In einem kleinen Tempel nahe dem Eingange brannte das ewige Feuer. Die fünf massiven, aus Stein erbauten und weiß übertünchten Thürme von 13 Meter Durchmesser bei 8 Meter Höhe stehen in Mitte eines hübsch cultivirten großen Gartens. Einen Meter über der Erde führt eine kleine Thüre in den Thurm, durch welchen die Leichen auf die Plattform befördert werden. Diese ist für die Aufnahme der Todten radienförmig ausgehöhlt und durch zwei concentrische Kreise in drei Abtheilungen getheilt, deren äußerste für die Männer-, mittlere für Frauen- und letzte für Kinderleichen bestimmt ist. Die Plattform neigt sich etwas dem Mittelpunkte zu und von hier führt ein großer Canal zur Erde, denn von allen Aushöhlungen fließt das Blut in kleinen Canälen dahin. Bei der Bestattung wird der Leichnam, in weiße Gewänder eingehüllt, auf einer offenen Bahre getragen. Die Leidtragenden folgen paarweise, ebenfalls in weißer Kleidung.

Nach einem kurzen Gebet bei dem heiligen Feuer wird der Leichnam auf den Thurm gebracht. Auf den Gartenbäumen warten bereits Hunderte von Nasgeiern auf die Leiche, von welcher in wenigen Stunden nur mehr das Skelet zurückbleibt. Am folgenden Tage werden die Gebeine in dem sogenannten Centralthurm beigesezt. Diese Art der Bestattung hat den Ursprung in der religiösen Ansicht, daß im Tode Jedermann gleich und Arm und Reich aus derselben Materie geformt ist.

Am nächsten Sonntagsmorgen meldete der Diener nach dem Frühstück, daß vor der Veranda die Vorstellung einer indischen Gauflergesellschaft begonnen habe. Trotz des Sonntags hatten sich einige Engländer als Zuschauer eingefunden, welchen ich mich anschloß. Soeben producirte der Hindu das Kunststück, eine Pflanze wachsen zu lassen. Er steckte in die nackte Erde zu unseren Füßen ein Samenkorn, besprengte die Erde mit Wasser und bedeckte hierauf das Plätzchen mit einem Tuchlappen. Nach einigen Minuten